



■ VERBAND
BERATENDER
INGENIEURE

Presseinformation

Berlin, 13. März 2006

Premiere für den Deutschen Brückenbaupreis

Am 13. März zeichnen VBI und BIngK die Preisträger aus

Im Beisein von rund 900 Gästen werden heute Abend im Audimax der TU Dresden die Preisträger im Wettbewerb um den Deutschen Brückenbaupreis 2006 ausgezeichnet. Der Preis, den die Bundesingenieurkammer (BIngK) und der Verband Beratender Ingenieure VBI im vergangenen Jahr erstmals ausgelobt hatten, wird in zwei Kategorien vergeben. Es gibt je einen Preisträger in der Kategorie „Straßen- und Eisenbahnbrücken“ und der Kategorie „Fußgänger- und Radwegbrücken“. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unterstützt und fördert den Deutschen Brückenbaupreis als Schirmherr im Rahmen der Initiative Baukultur.

Mit dem Preis, der künftig alle zwei Jahre vergeben werden soll, wollen BIngK und VBI gemeinsam den Beitrag der Ingenieure zur Baukultur stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Der Preis dient daher der Auszeichnung kreativer Ingenieurleistungen in der Königsdisziplin des Ingenieurbaus, dem Brückenbau. Der Preis selbst geht an das Bauwerk, das in den vergangenen fünf Jahren gebaut worden sein muss. Außerdem erhält jeweils derjenige unter den beteiligten Ingenieuren die Preisskulptur, dessen schöpferische Leistung maßgeblich zum Entstehen des Bauwerks beigetragen hat, in der Regel also der Entwurfsverfasser.

Unter den 70 Bewerbungen um den erstmals zu vergebenden Deutschen Brückenbaupreis hat die Jury für die Preisverleihung in jeder Kategorie drei Bauwerke nominiert und daraus wiederum je einen Preisträger, die heute Abend bekannt gegeben werden.

Folgende sechs Bauwerke wurden von der Jury mit einer Nominierung zum Deutschen Brückenbaupreis 2006 ausgezeichnet:

Kategorie „Straßen- und Eisenbahnbrücken“

In dieser Kategorie wurde die Luckenberger Brücke in Brandenburg an der Havel nominiert, maßgeblich verantwortet von Peter Poitsch und Thomas Kolb. In der Jurybegründung heißt es: „Die Luckenberger Brücke ist ein gutes Beispiel dafür, wie innovative Bauverfahren und Materialkombinationen besonders wirtschaftliche Bauwerke ermöglichen.“ Die Brücke sei handwerklich sehr gut durchgebildet und passe mit ihrer schlanken, eleganten Linienführung in Korrespondenz zum Kräfteverlauf ausgezeichnet in das städtebaulich schwierige Umfeld.

Die Talbrücke Wilde Gera im Thüringer Wald, entworfen von Dr. Roland von Wölfel, überzeugt laut Jury „als Deutschlands größte Betonbogenbrücke (Spannweite des Bogens 252 m) durch außerordentliche Eleganz“. Die Errichtung eines Bogens dieser Dimension im Freivorbau stelle eine ganz besondere Ingenieurleistung dar. Die

Brücke mache die Dramatik des tiefen Taleinschnitts erst so richtig nachvollziehbar, befanden die Juroren.

Außerdem nominierte die Jury in dieser Kategorie die Eisenbahnbrücke über die Donau bei Ingolstadt mit den verantwortlichen Ingenieuren Andreas Keil und Gerhard Pahl. In der Begründung dazu heißt es: „Die Konstruktion zeigt eindrucksvoll, dass auch bei Eisenbahnbrücken mit ihren sehr hohen Beanspruchungen gestalterisch und technisch innovative Lösungen möglich sind.“ Diese Brücke sei der Beweis dafür, dass die allgemeine Ansicht, wonach Eisenbahnbrücken stabil, steif und schwer sein müssten, nicht stimmt.

Kategorie „Fuß- und Radwegbrücken“

In dieser Kategorie nominierte die Jury den La-Ferté-Steg in Stuttgart-Zuffenhausen, entworfen von Dr. Matthias Schüller, als „Ingenieurbauwerk, an dem alles stimmig ist und das sich ausgezeichnet in seine Umgebung einfügt“. Die Juroren loben „die wartungsarme und nachhaltige Konstruktion von außergewöhnlicher Eleganz, die nicht nur den Betrachter erfreut, sondern auch dem Benutzer ein Erlebnis bietet.“

Außerdem wurde die Holzbrücke im Forstbotanischen Garten Tharandt, Sachsen, mit Uwe Fischer als verantwortlichem Ingenieur nominiert. Hier urteilte die Jury: „Die Holzbrücke für Fußgänger schlängelt sich grazil durch das mit Laubhölzern bewachsene Tal und bietet außergewöhnliche Ausblicke auf die in Augenhöhe liegenden Baumkronen.“ Neu und innovativ an diesem gelungenen Bauwerk sei die Brett-schicht-Konstruktion aus Einzelelementen mit versteckten Verbindungen.

Die dritte Nominierung in dieser Kategorie ging an die Brücke über die Gahlensche Straße in Bochum, entworfen von Knut Göppert, die laut Jury eine der weltweit ersten doppelt gekrümmten, einseitig gestützten Hängebrücken überhaupt sei: „Das Bauwerk ist frei von jedem Zierrat und beeindruckt durch seine elegante Konstruktion, die als bewusster Kontrapunkt in einer eher tristen Umgebung Maßstäbe für die künftige Entwicklung in diesem Stadtgebiet setzt.“

Die feierliche Preisverleihung werden die Präsidenten der BIngK, Dr. Karl Heinrich Schwinn, und des VBI, Dr. Volker Cornelius, vornehmen. Außerdem sprechen Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee über Baukultur und innovative Bauingenieurleistungen sowie Hartmut Mehdorn, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG, über das Engagement des Bauherren Bahn für Baukultur und Brückenbaupreis.

Jury-Mitglieder:

MR Joachim Naumann, BMVBS,
Dipl.-Ing. Klaus Bernhardt, MR a.D. aus Stuttgart,
Prof. Hans-Günther Burkhardt, PPL – Planungsgruppe Prof. Laage,
Dr. Hans-Gerd Lindlar, Ingenieurbüro Krebs & Kiefer,
Dr. Hans-Ulrich Litzner, Geschäftsführer des Beton- und Bautechnikvereins,
Dr. Steffen Marx, DB Projektbau GmbH,
Prof. Dr. Gerhard Sedlacek, Lehrstuhl für Stahlbau der RWTH Aachen,
Prof. Dr. Jürgen Stritzke, Institut für Massivbau der TU Dresden,
Prof. Konrad Zilch, Lehrstuhl für Massivbau der TU München

Bundesingenieurkammer, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Jost Hähnel, Kochstr. 22, 10969 Berlin, Tel: 030/253429-05, Fax: -04, E-Mail: haehnel@bingk.de

Verband Beratender Ingenieure VBI, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Volker Zappe, Budapester Straße 31, 10787 Berlin, Tel.: 030/26062-240, Fax: -100, E-Mail: zappe@vbi.de

Bildmaterial und weitere Informationen: www.brueckenbaupreis.de